

“Wir müssen die Demokratie erneuern“

FÜNF FRAGEN AN... Prof. Dr. Dr. Julian Nida-Rümelin, Philosoph, Autor und Gründungsrektor der Humanistischen Hochschule Berlin

Armin Struve

Am Mittwoch, 9. Juli, ist der Philosoph Julian Nida-Rümelin ab 20 Uhr im Raum Nordsee an der oberen Westerländer Promenade zu Gast. Ab 20 Uhr wird er dort aus seinem aktuellen Buch „Ähren im Wind - politische Orientierung in fordernder Zeit“ lesen und anschließend mit der Zukunftsforscherin Anabel Ternès von Hattburg diskutieren. Mit unserer Redaktion hat er sich vorab Zeit genommen für ein kurzes Interview.

Einer breiten Öffentlichkeit sind Sie als Kulturstaatsminister im Kabinett Schröder von 1998 bis 2002 bekannt geworden. Haben Sie heute noch eine Verbindung zur Politik oder äußern Sie sich noch zu kulturpolitischen Themen?

Es ist nicht gut, wenn man aus einem Amt ausgeschieden ist und dann seine Nachfolgerinnen und Nachfolger kritisiert. Daher äußere ich mich nur dann zu kulturpolitischen Fragen, wenn es sich um besonders grundsätzliche Themen handelt, zum Beispiel ha-

be ich den Umgang mit Kunst und Kultur und denjenigen, die davon leben, in der Coronakrise öffentlich kritisiert. Im Übrigen bin ich von jeher ein politischer Mensch und habe mich über Jahrzehnte an Debatten beteiligt. Das wird auch so bleiben.

2022 wurden Sie Gründungsrektor der Humanistischen Hochschule Berlin. Eine Universität zu gründen ist ja sicherlich mit einem großen planerischen und bürokratischen Aufwand verbunden. Was war die Motivation für die Gründung und hat sich der Aufwand gelohnt?

Ich verstehe mich als humanistischer Philosoph. Insofern ist der Erfolg dieser neuen Hochschule eine Herzensangelegenheit. Sie ist auf einem guten Weg, mit ihren Disziplinen Soziale Arbeit, humanistische Lebenskunde, Ethik und Digitaler Humanismus, weitere Studienfächer werden in den kommenden Jahren dazukommen. Die Zahl ihrer Studierenden verdoppelt sich jedes Jahr. Und sie hat in kurzer Frist an Ansehen gewonnen - in der Wissenschaftspolitik und in der akademischen Welt. Es han-



Julian Nida-Rümelin spricht über sein neues Buch.

Foto: Diane von Schoen

delt sich um eine private Hochschule, daher ist sie auch auf mäzenatisches Engagement angewiesen. In dieser Hinsicht stehen wir noch am Anfang.

In Forschung und Kultur ist der Begriff Humanismus und seit einiger Zeit auch der Di-

gitale Humanismus eng mit Ihnen und Ihrer Arbeit verbunden. Was genau ist darunter zu verstehen?

Der Kern humanistischen Denkens und humanistischer Praxis ist die besondere menschliche Fähigkeit ein Leben in eigener Verantwortung und Freiheit zu gestalten. Die

humanistische Bildungspraxis, auch die akademische, sollte dafür die individuellen Voraussetzungen schaffen. In Zeiten der Digitalisierung ist dieses Ideal besonders herausgefordert: Menschen dürfen nicht zum Anhängsel digitaler Maschinen werden und wir müssen die neuen technologischen Möglichkeiten so einsetzen, dass sie menschen-dienlich sind. Wir sind davon noch weit entfernt.

Mit Blick auf die aktuellen großen kriegerischen Auseinandersetzungen in der Welt. Welche Rolle spielt da der Humanismus noch?

Gerade weil der Friede in Europa und der Welt bedroht ist, bedarf es der Rückbesinnung auf die Grundprinzipien des Humanismus. Die Unantastbarkeit der Menschenwürde und die Unverfügbarkeit menschlichen Lebens fordern, dass wir alles tun, um den Frieden in der Welt zu sichern und eine globale Zivilgesellschaft zu fördern. Eine Welt des Nationalismus und der militärischen Aggression kann alles zerstören, was ein menschenwürdiges Leben auf diesem Planeten ausmacht.

In Ihrem aktuellen Buch „Ähren im Wind“ schreiben Sie anlässlich Ihres 70. Geburtstages davon, dass die Demokratie von rechtem Populismus und linker Intoleranz bedroht wird. Haben Sie die Hoffnung, dass sich die Demokratie am Ende dennoch durchsetzen wird?

Die Demokratie ist tatsächlich weltweit bedroht, auch in Deutschland. Zugleich ist sie die attraktivste Staats- und Gesellschaftsform. Wohin zieht es die Menschen weltweit? In liberale und soziale Demokratien, nicht in Autokratien und Diktaturen. Aus diesen fliehen sie. Wir müssen die Demokratie erneuern, um sie zu stärken. Eine vom Humanismus geprägte Alltagspraxis und ein respektvoller Umgang mit abweichenden Meinungen gehören dazu.

► Karten für die Lesung sind bei allen Sylter Vorverkaufsstellen für jeweils 8 Euro (Abendkasse: 9 Euro) sowie online unter www.insel-sylt.der erhältlich. Das Buch „Ähren im Wind - politische Orientierung in fordernder Zeit“ ist im Piper Verlag erschienen (ISBN: 9783492072939, 304 Seiten, 24 Euro)